

# Norderneyer Badezeitung

Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

Gegründet 1868

Samstag, 21. November 2020

Einzelverkaufspreis 1,05 Euro / Nr. 272



80% Regenwahrscheinlichkeit Südwest Stärke 4  
**HOCHWASSER NORDERNEY**  
 21. Nov.: 3.10 Uhr 15.47 Uhr  
 22. Nov.: 3.55 Uhr 16.39 Uhr

## LEUCHTFEUER

### Erstaunlich

Darüber, ob auf einer leeren Insel in der Innenstadt eine Maskenpflicht herrschen sollte, lässt sich nach wie vor trefflich diskutieren. Aber nicht darüber, ausgiebig laute Partys mit Personen verschiedener Haushalte zu feiern.

## IN KÜRZE

### 25 Corona-Fälle

Norderney verzeichnet zwei Corona-Fälle mehr und liegt jetzt bei 25 Infizierten (Stand 20. November). In der Statistik taucht für den Landkreis ein Plus von 27 zum Vortag auf, so dass insgesamt 173 Infizierte gezählt. Verstorben sind mittlerweile 14.

## VOR 25 JAHREN

### 21. November 1995

Im Zusammenhang mit Einführung der Fünf-Tage-Woche hat die Bezirksregierung die Weihnachtsferien für die Norderneyer Schulen um zwei Tage zu verlängern. Statt vom 22. Dezember bis 6. Januar ist bis zum 8. Januar frei.

## VOR 50 JAHREN

### 21. November 1970

Das Lebensmittelgeschäft Paul F. Meyer feiert sein 50-jähriges Jubiläum. Es wurde im Zweiten Weltkrieg, am Gründonnerstag 1942, durch einen Bombenangriff schwer beschädigt und nutzte dann den Saal des „Rheinischen Hofes“.

## KONTAKT

Die Norderneyer Badezeitung erreichen Sie unter  
 TELEFON 04932/9919680  
 TELEFAX 04932/9919685  
 REDAKTION 04932/9919681  
 E-MAIL: norderney@skn.info

## ÜBER UNS

Norderneyer Badezeitung  
 Wilhelmstraße 2  
 26548 Norderney  
 Die Norderneyer Badezeitung erscheint werktäglich.  
 Öffnungszeiten  
 Mo. bis Fr.: 9 bis 16.30 Uhr



# Extrem viele Fälle auf den Inseln

**NATUR** Vor allem Weißwangengänse trifft es: Die aviäre Influenza tritt in diesem Jahr vermehrt auf

Wasserwild ist in diesem Jahr stark von der aviären Influenza betroffen. Für Menschen ist sie nicht gefährlich, aber für Hausgeflügel.

**NORDERNEY/BD** – Nein, der Eindruck täuscht nicht: Überall auf dem Eiland sind mehr tote Wildvögel zu finden als sonst. Besser gesagt, als in den Vorjahren. Ursache ist die Vogelgrippe, der Subtyp A (H5N8). Ob bei jedem gefiederten Freund (oder Feind) der in der freien Natur herumliegt, sei dahingestellt. Denn natürliche Mortalität spielt dort draußen immer eine Rolle.

„2019 gab es nicht einen einzigen Fall von Vogelgrippe bei Wildvögeln“, sagt Dr. Silke Klotzhuber, stellvertretende Pressesprecherin beim Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit in Oldenburg.

In diesem Jahr ist offenbar alles anders und die Welt aus den Fugen geraten: Während die Menschheit mit Covid-19 ringt, werden Wildvögel in diesem Jahr extrem häufig von der Vogelgrippe, der „aviären Influenza“, heimgesucht, stellen Experten fest.

### Hohe Verbreitung

Das Friedrich-Löffler-Institut (FLI) auf der Insel Riems (Hansestadt Greifswald), einem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, ist das entscheidende Referenzlabor, in das alle gezogenen und im Vorfeld positiv getestete Proben geschickt werden. Dort wird auch festgestellt, um welchen Subtyp des Virus es sich handelt. Am 18. November werden von dort 200 Fälle bei Wildvögeln seit dem 30. Oktober bestätigt. Das beziffert aber nur die eingereichten Proben. Nicht jedes



Eine toten Nonnengans am Weststrand von Norderney.

FOTO: DIERCKS

verendete Stück Federwild wird mehr beprobt, da genug Erkenntnisse über das derzeitige Seuchengeschehen vorliegen.

Das FLI hat die Einschleppung in Hausgeflügelbestände und die weitere Verbreitung in Wasservogelpopulationen am Mittwoch als „hoch“ eingestuft. „Überwachungsmaßnahmen hinsichtlich toter oder kranker Wildvögel sollten unverzüglich weiter intensiviert sowie die Biosicherheit in den Geflügelbetrieben überprüft und gegebenenfalls optimiert werden. Kontakte zwischen Geflügel und Wildvögeln sollten unbedingt verhindert werden.“

Neben der Nordseeküste von Dänemark bis zu den Niederlanden haben laut FLI das Vereinigte Königreich, Frankreich (Korsika) und Irland Wildvogelfälle oder Ausbrüche von HPAIV H5 in Nutzgeflügelbeständen gemeldet.

Den „Ausbruch“ an der niedersächsischen Küste meldete Borkum. Bereits etwa Anfang

November wurden von dort vier verendete Weißwangengänse (Nonnengänse) positiv beprobt. „Seit dem Zeitpunkt wurden weitere Funde verendeter Geflügeltiere auf Borkum gemeldet. In der vergangenen Woche wurden 140 tote Tiere gefunden und geborgen. Darunter befanden sich 83 Gänse, 33 Möwen, elf Enten sowie Brach- und Greifvögel“, teilt Jens Gerdes mit, Pressesprecher des Landkreises Leer. Allein Anfang dieser Woche kamen 15 weitere tote Wildvögel hinzu. Unmittelbar nach dem ersten positiven Nachweis verhängte Leer eine Aufstallpflicht für Freilandgeflügel.

### Zahlreiche Funde

Norderneys Nationalparkranger Niels Bieber, in diesem Fall nicht wirklich zuständig, bestätigt für Norderney zahlreiche Funde von Weißwangengänsen und Graugänsen. Die vom Landkreis bestätigten Wattenjagdaufseher der Insel, Bernhard Onnen

und Eduard Fokken nahmen Proben und schickten sie an das Veterinäramt des Landkreises. Von Norderney wurden bislang vier Proben in Riems als positiv bestätigt, weitere Ergebnisse stehen aus. Zwei Wildgänse, eine Möwe und ein Bussard waren erkrankt, teilt Rainer Müller-Gummels mit, Pressesprecher beim Landkreis Aurich. Eine Aufstallpflicht im Kreis gilt bereits.

Der Zweckverband Veterinärämter JadeWeser in Schortens-Roffhausen ist die zuständige Behörde für die Landkreise Wittmund, Friesland und Wesermarsch sowie für die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven. Amtsleiter Dr. Norbert Heising bestätigt: „Ja, wir haben im gesamten Küstenbereich und damit auch auf den Inseln derzeit einen erhöhten Anfall von toten Vögeln, vor allem Wasser- und Graugänse. Der Schwerpunkt ist allerdings rings um den Jadebusen. Es handelt sich vorwiegend um Weißwangengänse.“

„Im Nachgang rechnen wir mit Infektionsfällen bei Aasfressern wie Möwen oder Greifvögeln.“ Die von Norderney eingereichten Bussarde und an der Promenade vielfach tot herumliegenden Rabenkrähen dürften seine Vermutung jetzt schon bestätigen. Heising: „Wir untersuchen längst nicht mehr alle Kadaver, weil dies wertvolle Untersuchungskapazitäten bindet und der Informationsgehalt gering ist. Wir wissen, dass wir hier ein Vogelgrippegeschehen in der Wildvogelpopulation haben. Die Mobilität bei Vögeln ist so hoch, dass der Standort nicht so wichtig ist. Wir bekommen aber in den nächsten Tagen und Wochen noch weitere Untersuchungsbefunde.“

### Nicht einsammeln

Heising rät: „Auch wenn der aktuelle Vogelgrippeerreger des Typs H5N8 oder H5N5 bisher nicht für den Menschen gefährlich ist, sollten tote oder lebende Tiere nicht angefasst und eingesammelt werden. Wichtig ist, sich noch lebenden Tieren nicht zu nähern, denn dies bedeutet sehr viel Stress für die Vögel, sondern die Wildtiere in der Natur in Ruhe genesen oder eventuell auch sterben zu lassen. Hunde und Katzen sollten ferngehalten werden.“ Singvögel sterben laut Heising sehr selten an der Vogelgrippe.

Das Verbot, wildlebende Tiere an ihrem Ruheplatz aufzusuchen, zu berühren, aufzubeugen oder mitzunehmen, gilt immer, unabhängig von der derzeitigen Gefahr der Geflügelpest. Dies gilt für Vögel, Seehunde und andere Säugetiere, ob im Wattenmeer oder anderswo in Schutzgebieten und der freien Landschaft. Darauf weist das Niedersächsische Landesamt für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWK) hin.

# Grüne fordern: „Lebensraumkonzept umsetzen“

**POLITIK** Grundstücke beim Haus der Insel und an der Weststrandstraße mit Wohnraum bebauen?

**NORDERNEY** – Der mögliche Bau eines Hotels am Conversationshaus wird die politischen Gremien der Stadt in den kommenden Tagen erneut beschäftigen, heißt es in einer Pressemitteilung von Bündnis 90/Die Grünen auf der Insel. Beisitzer Till Eyhusen fordert, in der Diskussion um den Bau eines „gehobenen“ Hotels das Lebensraumkonzept zu berücksichtigen. „Die Insulaner haben mit ihren Beiträgen zu diesem Konzept die politischen Vertreter aufgefordert, die Gästezahlen nicht weiter nach oben zu schrauben“, heißt es in der

Mitteilung. Ein Hotel mit 200 oder mehr Betten würde bei einer 60-prozentigen Auslastung fast 45 000 zusätzliche Übernachtungen auf der Insel bedeuten. Der Eindruck der Insulaner, dass ihre Insel bereits überlastet sei, würde sich noch mehr verschärfen.

Bei dem Vorhaben handelt es sich laut Stefan Wehlage ohnehin um „eine prähistorische Idee aus Zeiten, als das Staatsbad noch dem Land Niedersachsen gehörte“.

Inzwischen seien Hotellerie und Gastronomie auf der Insel derart gut aufgestellt, dass ein „Leuchtturmprojekt“ mit



Hier soll ein Nobelhotel entstehen. FOTO: DIERCKS

einem gehobenen Hotel für die Entwicklung Norderneys als überflüssig betrachtet werden könne. „Uns drängt sich der Eindruck auf, dass die heutigen Investoren weniger zur ‚Weiterentwicklung‘ des

Tourismusstandortes beitragen können, als sie von dessen Qualität profitieren werden“, so die Grünen. Ihnen sei wichtig, dass die Ratsmitglieder die Flächen des ehemaligen Hauses der Insel und am Conversationshaus gemeinsam betrachten und ihr Augenmerk auf Wohnraumgewinnung für Insulaner legen sollten. Die bereits vorliegen-

den Konzepte für das HdI-Grundstück seien den Ratsmitgliedern aus zeitlichen Gründen noch nicht bekannt. Notwendig ist, so die Grünen, zwei so nah beieinanderliegende Innenstadgrundstücke gemeinsam zu betrachten und zu entwickeln, da beide in einem relativ kurzen zeitlichen Rahmen bebaut werden sollen.

„Da beide Grundstücke den Stadtwerken gehören, besteht auf diesem Weg die uneingeschränkte Möglichkeit, dass die Ratsmitglieder zeigen, dass sie die Aufträge des Lebensraumkonzepts umsetzen wollen“, so die Partei.